

Literatur und Kritik  
Kleine Dinge , N<sup>o</sup> 581-582  
März 2024

Richard Wall (\*1953) ist ein doppelbegabter Künstler: einerseits malt, zeichnet, collagiert er zum Teil in expressiven Farben und Formen, andererseits publiziert er seit 1980 Gedichte, Prosa, Miniaturen, Journale und Reiseskizzen. Daneben organisierte er über etliche Jahre die *Tage irischer*

*Literatur/The Road West* sowie die *Literatur aus Tschechien* im Linzer Stifterhaus. Überhaupt das Reisen und die Fremdsprachen: seine Liebe dazu durchdringt die meisten seiner Bücher und so auch *eleftheria* (gr. die Freie oder Freiheit, altgr. ελευθερία). Das schmale, bibliophil gestaltete Buch (japanische Fadenbindung, bräunlicher Druck auf getöntem Papier, mehrere Bleistiftskizzen) ist Kreta gewidmet, einer jener Gegenden, die er immer wieder durchwandert »auf den alten Maultierpfaden, so sie noch vorhanden sind« (Wall im Nachwort), und versammelt ein paar Handvoll Haiku und Renga (Kettengedichte), die den unmittelbaren Eindruck und Erlebnishorizont des Autors wiedergeben: »allein hier. gut so. / was ich nicht alles höre / nur durch mein schweigen« lautet das erste, richtungweisende Gedicht. »wind zupft am papier – / pappelblattablauf raschelt / schreibregen herbei« bringt Erleben und Schreiben zusammen, ein anderes eine Reflexion des lyrischen Ichs: »mein gesicht, das bin / nicht ich, oben im karst, beim / wacholder vielleicht // in einer leere / die sich nährt von wind und licht: / da leb ich vielleicht«. Der schöne, zum Wiederlesen und Verschenken verleitende Band schließt programmatisch: »ufer der dichtung / jenseitig. dürre worte / das papier vergilbt«. Nicht unerwähnt soll das Nachwort bleiben, ein fünfteiliger Essay, in dem Wall seine Poetik darlegt (die das Schweigen gegen die Veröffentlichungswut mancher KollegInnen stellt) und erläutert, warum er bis ins Alter wandert, dabei zahllose Skizzen anfertigt und für seine Ansichten (im mehrfachen Wortsinn) das Haiku als die geeignete Gedichtform hält. Walls Buch ist ein Beispiel für Dichtung, die das Schöne preist, da und dort versehen mit einem Schuss Humor – in Zeiten wie diesen ein Labsal. —

**Xaver Bayer:**  
**Poesie.**  
Jung und Jung Verlag, Salzburg 2023,  
96 Seiten

**Antonio Fian:**  
**Präsidentenlieder.**  
Droschl Verlag, Graz 2023, 72 Seiten

**Birgit Müller-Wieland:**  
**Im Blick der beschämten Bäume.**  
**Gedichte.**  
Otto Müller Verlag, Salzburg 2023,  
84 Seiten

**Richard Wall:**  
**eleftheria.**  
**Haikus (mit Zeichnungen des Autors).**  
Edition Tandem, Salzburg 2023,  
64 Seiten

— GANZ DICHT —

》《《》《》《》《》  
VON SEMIER INSAYIF

## Weisheit des Schauens & poetisches Bestiarium

„a llein hier. gut so./was ich nicht alles höre/nur durch mein schweigen“. So lautet das erste Haiku aus dem neuen Gedichtband „eleftheria“ von Richard Wall, in dem 58 japanische Dreizeiler in drei Kapitel versammelt sind. Streng gebaut (5-7-5 Silben), nehmen sie sich inhaltlich größere Freiheiten, wie es auch die Haikus noch vor Matsuo Bashōs Einfluss taten. Naturbetrachtungen, Gedanken, kritische Reflexionen wie zum Beispiel „längst ausgefischt die/bucht. das boot zieht das netz durchs/wasser vergeblich“, sind zu lesen, aber auch humorvolle und sprachspielerische Momente, die alle die Insel Kreta als Hintergrund und Betrachtungspunkt haben.

Die Gestaltung des Bandes ist interessant: Japanische Fadenbindung, bräunlicher Druck auf getöntem Papier, die Bleistiftskizzen vom Dichter und bildenden Künstler Wall selbst und das Format lassen in den Details die Grundkonzeption

sinnlich erfahrbar machen. Es finden sich Verwendungen von japanischen und griechischen Atmosphären wieder, die weitergedacht, kulturell und geistig fruchtbar werden. Erklärende Anmerkungen zu einzelnen Begriffen und zu den Skizzen geben kurze Informationen und der fünfteilige Essay am Ende des Bandes lässt Einblicke in einige Überlegungen Richard Walls, als eine Art „Poesie des Schauens“, zu.

Sie springen, kriechen, schleichen, fliegen, galoppieren, flattern, trappeln, tappen, hüpfen, krabbeln, gleiten und schwimmen uns entgegen. Die Gedichte von Alexandra Bernhardt, aus ihrem neuen Gedichtband „Zoon poietikon“, sind an der Oberfläche tierische Porträts. „Der/du bist/zu kreisen/auszubahnen/zu ermessen/Schluchten Wasser/Höhen : aufgestiegen/in die Himmel/auszuweiden/rohe Erde :/Luft zu/sein“. So lautet das Gedichte mit dem Titel „Adler“. Tiefer geblickt sind die Gedichte jedoch weit mehr als Tierport-

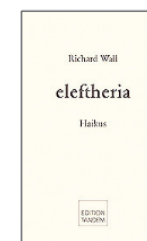
räts. Sie lassen sich gleichzeitig als eine differenzierte Typologie vom Menschen lesen.

„Der Mensch/ein Tier/ gemacht/dem Wort/gesponnen/aus dem/ Widersinn/ gedacht/der Sprache/machtvoll/Fleisch.“ So lautet das allen anderen vorangestellte Gedicht „Zoon poietikon“, das die multiple sprachliche Transformation vollzieht und zu „Fleisch“ werden lässt.

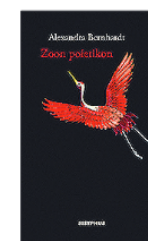
Der Gedichtband versammelt 50 kurze, reduzierte, oft elliptische, syntaktisch gebrochene Gedichte in freien Versen, beinahe ganz ohne Interpunktion notiert. Reime, Alliterationen und Assonanzen sind zu entdecken.

Jedes Gedicht ist auf eine Seite gesetzt, behauptet auf diese Weise sein abgestecktes Territorium und generiert sowohl konkret als auch symbolisch eine überzeugende poetische Kraft.

„ganz dicht“ stellt jeweils vor einem Dicht-Fest in der Alten Schmiede (nächstes: 20.6.2024) Lyrik vor.



**eleftheria**  
Gedichte  
Von Richard Wall  
Edition Tandem  
2023  
64 S., geb.,  
€ 18,-



**Zoon poietikon**  
Gedichte  
Von Alexandra Bernhardt  
Sisyphus 2024  
112 S., kart.,  
€ 12,-